



Adobe Stock - paulaphoto

## INFORMATION + MEINUNG



**GdV**

Gewerkschaft der Sozialverwaltung  
Landesverband Bayern

# Inhaltsverzeichnis

- 3 Meinung
- 4 Bayern in Berlin
- 6 GdV beim BBB-Verbandetag
- 7 Aus der GdV-Jugend
- 9 Aus der Gewerbeaufsicht
- 12 Bezirksverband Oberfranken
- 13 Bezirksverband Oberpfalz

## DIE GDV IM INTERNET

[www.gdv-bayern.de](http://www.gdv-bayern.de)

[www.gdv-bund.de](http://www.gdv-bund.de)

### E-MAIL ADRESSEN DER VORSTANDSCHAFT

[manfred.eichmeier@gdv-bayern.de](mailto:manfred.eichmeier@gdv-bayern.de)

[kuhbandner.karin@t-online.de](mailto:kuhbandner.karin@t-online.de)

[julia.brendel@gdv-bayern.de](mailto:julia.brendel@gdv-bayern.de)

[manuel.herold@gdv-bayern.de](mailto:manuel.herold@gdv-bayern.de)

[richard.limmer@gdv-bayern.de](mailto:richard.limmer@gdv-bayern.de)

Über E-Mail sind wir für Ihre Probleme,  
Wünsche und Anregungen jederzeit erreichbar.

Die Redaktion würde sich auch über Beiträge und Texte, die zur Veröffentlichung in unserem  
Verbandsorgan bestimmt sind, freuen. Diese können jederzeit als E-Mail übermittelt werden.

**Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.09.2026**

### Impressum

Herausgeber: Gewerkschaft der Sozialverwaltung (GdV) Landesverband Bayern  
Fachverband des Bayerischen Beamtenbundes im Deutschen Beamtenbund

1. Landesvorsitzender  
Manfred Eichmeier  
Eibseestraße 11  
95445 Bayreuth

Tel.: 0921 31577

Redaktion: Manfred Eichmeier (s.o.)  
Layout: Jennifer Hartmann

Druck und Vertrieb: SCHMITT u. MEYER GmbH  
Bachgasse 1, 97340 Marktbreit  
E-Mail: [drme@gmx.de](mailto:drme@gmx.de) oder [schmittmeyer@web.de](mailto:schmittmeyer@web.de)

Der Bezugspreis ist im GdV Beitrag enthalten. Die mit Namen oder Initialen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.



## Meinung

Als ich einst 2004 zum Vorsitzenden des Hauptpersonalrates beim StMAS gewählt wurde, war ich noch auf die Unterstützung von Verdi angewie-

sen. Die Dienstleistungsgewerkschaft stellte damals noch die Mehrheit der Sitze im HPR und hatte zuvor jahrzehntelang (noch getrennt als ÖTV und DAG) die Stufenvertretungen in unserem Geschäftsbereich dominiert.

Wer am 23.06. bei den Personalratswahlen nicht zum ersten Mal seine Stimme abgegeben hat, dem dürfte aufgefallen sein, dass es dieses Mal bei den Wahlen zu den Stufenvertretungen in unserem Geschäftsbereich nur noch ein Listenangebot der GdV gab; das Ende einer Entwicklung, die sich schon bei den vergangenen beiden Personalratswahlen abgezeichnet hat, als es für Verdi immer schwieriger wurde, Kandidatinnen/en zu gewinnen.

Ich denke, hier hat sich in den letzten Jahren neben unserem (auch innerhalb der BBB-Fachgewerkschaften) konkurrenzlos günstigen Mitgliedsbeitrag vor allem die Präsenz der GdV ausgezahlt. Unsere dezentrale Struktur gewährleistet flächendeckende Ansprechpartner vor Ort und ermöglicht dadurch auch eine schnelle Beantwortung von Fragen und Hilfe, wenn diese benötigt wird. Mit unserem Einsatz um den Erhalt der Landessozialverwaltung in Bayern 2003/2004 und unserem Kampf gegen den Stellenabbau in den Jahren 2012-2019 haben wir daneben auch gezeigt, dass wir bereit sind, uns mit Herz und Leidenschaft für unseren Geschäftsbereich einzusetzen.

Das soll es dann aber auch mit Eigenlob schon gewesen sein. Denn mit der neuen Situation, dass ausschließlich die GdV die Stufenvertretungen (und auch viele örtliche Personalräte) repräsentiert, erwächst uns auch neue Verantwortung. Da gehört es als erstes einmal dazu, dass es für uns selbstverständlich sein muss, die wenigen Kolleginnen und Kollegen, die (noch) nicht der GdV angehören, mit auf die Listen zu nehmen, wenn sie sich engagiert

in die Personalratsarbeit einbringen möchten. In einem Fall haben wir das sogar einem Verdi-Mitglied ermöglicht. Und bei der Gelegenheit möchte ich mich auch bei allen Kolleginnen und Kollegen von Verdi bedanken, mit denen wir zum Teil jahrzehntelang in den Stufenvertretungen vertrauensvoll zusammengearbeitet haben.

Die Herausforderungen werden nicht weniger und die Zeiten nicht einfacher. Die Digitalisierung wirft Fragen auf und bringt Ängste mit sich, denen wir vor allem durch unsere Personalräte begegnen müssen. Das eine oder andere haben wir zwar noch selbst in der Hand, indem uns z.B. bewusst sein muss, dass jeder Zugriff auf eine Internetseite -von einem dienstlichen Gerät aus- auf einem Server reproduzierbar ist. Da können wir die Finger noch davon lassen.

Ganz anders sieht es aber bei den dienstlichen Fachanwendungen aus, die wir tagtäglich nutzen müssen. Beim volldigitalen Arbeiten ist es uns nicht mehr möglich, Spuren zu verwischen. Jeder Arbeitsschritt kann sekundengenau erfasst werden und damit lässt sich problemlos der Arbeitstag nachzeichnen und ein digitales Profil erstellen. Und während wir früher misslungene Entwürfe aus der Akte nehmen konnten, ohne dass dies jemand bemerkte, bedarf es nunmehr eines Eingriffs durch die Administratoren in die e-Akte. Der Eingriff muss zudem auch noch protokolliert werden, so dass alle eigenen Fehler nun penibel aufgezeichnet und fein säuberlich vermerkt sind.

Und trotzdem sollte uns das nicht beunruhigen. Wir sollten stattdessen unseren Personalräten das Vertrauen schenken, dass sie darauf achten, dass nicht alles, was möglich ist, auch gemacht wird. In der Vergangenheit wurden stets vernünftige Dienstvereinbarungen mit den Dienststellenleitungen abgeschlossen, die versteckte Verhaltens- und Leistungskontrollen ausgeschlossen haben.

Vertrauen wir also auch den jetzt neu gewählten Personalräten, dass sie unsere berechtigten Interessen zu wahren wissen.

Ihr  
Manfred Eichmeier

# Bayern in Berlin

Im Rahmen einer Abendveranstaltung in der Bayerischen Vertretung in Berlin brachte der Bayerische Beamtenbund (BBB) am 22. April 2026 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, der dbb Bundesleitung sowie den BBB-Mitgliedsverbänden zu einem intensiven Austausch zusammen. Für die GdV nahm Landesvorsitzender Manfred Eichmeier an dem Austausch teil.

Eine besondere Ehre war es für den BBB, den Bundestagsabgeordneten Alexander Hoffmann, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU und Vorsitzender der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, begrüßen zu dürfen.

Die bayerische Vertretung in Berlin



Für CSU-Landesgruppenchef Hoffmann sind Beamte kein Fremdwort. Er war vor seiner Wahl in den Bundestag als Beamter in der inneren Verwaltung zunächst bei der Regierung von Unterfranken, dann am Landratsamt Miltenberg und später wieder bei der Regierung von Unterfranken tätig. Dort leitete er die Abteilungen für Bauwesen, Wasserrecht, Umweltschutz. Zudem nahmen mit Ralph Edelhäuser, Dr. Hülya Düber und Florian Oßner weitere Mitglieder der CSU-Bundestagsfraktion an dem gemeinsamen Austausch teil.



v.l.: dbb-Vize Heini Schmitt, CSU-Landesgruppenchef Alexander Hoffmann, dbb-Vorsitzender Volker Geyer, BBB-Vorsitzender Reiner Nachtigall

Alexander Hoffmann, BBB-Vorsitzender Rainer Nachtigall sowie der dbb Bundesvorsitzende Volker Geyer eröffneten den Abend jeweils mit einem Statement zu aktuellen Themen und Herausforderungen im öffentlichen Dienst. Im Mittelpunkt standen die Bedeutung des Berufsbeamtentums und dessen Wahrnehmung in der Gesellschaft. Alexander Hoffmann legte dabei für die CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag ein klares Bekenntnis zum Berufsbeamtentum ab. Dieses sei für einen leistungsfähigen öffentlichen Dienst unverzichtbar. Bei den grundlegenden Fragen zum Bestand des Berufsbeamtentums sei die CSU immer ein verlässlicher Partner an der Seite der Beamtinnen und Beamten gewesen und werde es auch bleiben, so Hoffmann. Darüber hinaus wurden bei dem Austausch weitere Fragen der Alimentation sowie der aktuelle Gesetzentwurf zur Bundesbesoldung diskutiert.

Heini Schmitt, der dbb Vize Beamtenpolitik, wies darauf hin, dass Berufsbeamtentum und amtsangemessene Alimentation untrennbar zusammengehören. Er kritisierte in diesem Zusammenhang die Länder, die sich nur scheibchenweise und auch nur unter dem Druck der Rechtsprechung einer amtsangemessenen Alimentation nähern würden.



In der Folge blieb genügend Zeit für die Fachverbandsvorsitzenden, die eigenen Anliegen vorzubringen. Der GdV Landesvorsitzende Manfred Eichmeier nutzte seine Teilnahme, um für die Positionen der GdV zu werben. Eichmeier sprach sich insbesondere für eine stärkere Pauschalierung bei den Sozialleistungsgesetzen aus.

v.l.: dbb-Bundesvorsitzender Volker Geyer, BBB-Vorsitzender Reiner Nachtigall, GdV-Landesvorsitzender Manfred Eichmeier

Hier müsse künftig der Grundsatz gelten: So viel Pauschalierung wie möglich, so wenig Einzelfallregelung wie nötig. Eichmeier wies darauf hin, dass von der Staatsregierung in Bayern permanent ein Bürokratienabbau gefordert werde. Die Landessozialverwaltung in Bayern vollziehe aber zu ca. 75 % Bundesgesetze und der Bundesgesetzgeber habe bei den letzten Gesetzesnovellierungen wie z.B. im Elterngeld eher Bürokratie aufgebaut.

Eichmeier forderte auch die im Koalitionsvertrag vorgesehene bessere Beteiligung der Verbände in den Gesetzgebungsverfahren ein. So sei im Koalitionsvertrag zwar festgehalten, dass den Verbänden ausreichende Fristen zur Stellungnahme eingeräumt werden müssen; in der Praxis werden aber die Gesetze weiter durchgepeitscht, wie die aktuellen Gesetzentwürfe zu den Reformen der Sozialversicherung zeigten.

Der GdV-Landesvorsitzende sprach auch das schiefe Bild der Beamten in der Öffentlichkeit an. Hier würde die aktuelle Debatte von schiefen Vergleichen und den angeblich üppigen Pensionen und Privilegien geprägt. Vergessen werde dabei, dass gerade die Beamten des mittleren Dienstes wie auch die Arbeitnehmer in den entsprechenden Entgeltgruppen die Fließbandarbeit im öffentlichen Dienst leisten und in den Servicestellen vor Ort Präsenz zeigen. Deren Bezahlung sei aber alles andere als üppig. Für diese Positionen fand Eichmeier auch Unterstützung bei Dr. Dr. Hülya Düber, der stellvertretenden Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag und Mitglied des Sozialausschusses. Dr. Düber (rechts im Bild) ist die Sozialverwaltung bestens vertraut. Sie war von September 2013 bis Dezember 2014 Leiterin des Fachbereichs Allgemeine Bürgerdienste im Würzburger Rathaus und von 2014 bis zu ihrer Wahl in den Bundestag Sozialreferentin der Stadt Würzburg.



Der Abend unterstrich die große Bedeutung des Austauschs auf Bundesebene für den BBB, da hier wesentliche Rahmenbedingungen für den öffentlichen Dienst gestaltet werden. Besonders erfreulich war das klare Bekenntnis der politischen Vertreterinnen und Vertreter zum Berufsbeamtentum. Der offene und konstruktive Austausch war zweifelsohne eine Bereicherung für alle, wobei erfreulicherweise dadurch auch den kleineren Fachgewerkschaften im BBB eröffnet wurde, ihre Positionen darzulegen.

Fotos: Eichmeier

# GdV beim BBB-Verbandetag

„Gemeinschaft neu denken!“ Unter diesem Motto stand der diesjährige BBB-Verbandetag am 20.05.2026 in München. Die GdV-Bayern war mit dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Richard Limmer, der Landesjugendleitung Jessica Dorfner und Lisa Eder, Mitglied der Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung, vor Ort.



v.l.: Lisa Eder, Richard Limmer und Jessica Dorfner

Die Teilnehmer konnten wie in den letzten Jahren auch wieder an mehreren Workshops teilnehmen. Im Workshop 1 konnte man sich ausführlich über das Leistungsportfolio des BBB informieren. Ob im Alltag, im Konfliktfall oder bei wichtigen Entscheidungen: Der BBB steht den ihm angeschlossenen Verbänden und deren Mitgliedern auf unterschiedlichste Art und Weise zur Seite. Die Teilnehmer an diesem Workshop wurden darüber informiert, wie

diese Leistungen im Detail aussehen, wie man sie nutzt und wo man ein- bzw. mitwirken kann.

Workshop 2 beschäftigte sich mit einem ganz aktuellen Thema, der neuesten Rechtsprechung zur Alimentation. Mit Beschluss vom 17. September 2025 (Az. 2 BvL 20/17, 2 BvL 21/17, 2 BvL 5/18, 2 BvL 6/18, 2 BvL 7/18 2 BvL 8/18, 2 BvL 9/18) hat das Bundesverfassungsgericht die Rechtsprechung zur Alimentation weiterentwickelt. Die Teilnehmer gingen der Frage nach, wie sich die neuen Grundsätze auswirken, was das für Bayern bedeutet und wie man die Sachverhalte den Mitgliedern nahebringen und sie in die Lage versetzen kann, ihre Ansprüche mit Hilfe von Mustertexten zu sichern.

Im Workshop 3 wurden dann KI-Tools vorgestellt, die den Arbeitsalltag erleichtern sollen. Das Thema KI ist derzeit in aller Munde. Es ist aber kaum möglich, mit der immer rasanteren Entwicklung der KI-Tools auf dem Laufenden zu bleiben. Im Workshop wurden den Teilnehmern kleine und größere Alltagshilfen vorgestellt, die die Arbeit schneller und leichter machen und bei wiederkehrenden Aufgaben unterstützen können.

Der Workshop 4 war für die junge Delegation der GdV von besonderem Interesse. Locker bleiben vor der Kamera war das Thema. Immer häufiger sind Auftritte vor der Kamera gefragt. Egal ob Fernsehauftritt, oder kurzes Social Media Reel. Der Workshop ging der Frage nach, welche einfachen Tricks für eine souveräne Präsenz in Kurzvideos und Interviews sorgen. Danach hieß es „learning bei doing“ und Lisa Eder informierte in einer kurzen Story auf dem Instagram-Account der GdV über den Verbandstag. Es war ein sehr gelungener und souveräner Auftritt.

Beim Verbandstag stand aber auch einmal mehr die Vernetzung im Fokus – sowohl zwischen Verbänden und BBB als auch zwischen den Verbänden untereinander. Er bot erneut die Möglichkeit und den Raum, um sich über individuelle Verbandsthemen auszutauschen und in entspannter Atmosphäre Kontakte zu knüpfen oder zu vertiefen. Natürlich durfte auch das obligatorische Selfie mit dem BBB-Vorsitzenden nicht fehlen.



Fotos und Bericht: Jessica Dorfner, GdV-Landesjugendleitung

# Aus der GdV-Jugend



Jessica Dorfner (mittig) mit Kolleginnen und Kollegen aus Bayern;  
Foto: Jessica Dorfner

## GdV-Jugend bei der Jubiläumsfeier der dbb jugend in Berlin

Unter dem Motto „Mut - Stimme - Zusammenhalt“ feierte die dbb jugend am 8. Juni 2026 ihr 70-jähriges Bestehen im Rahmen eines parlamentarischen Sommerfests in Berlin. Für die GdV-Jugend nahm Landesjugendleiterin Jessica Dorfner an den Feierlichkeiten teil.

Seit sieben Jahrzehnten setzt sich die dbb jugend für die Interessen junger Beschäftigter im öffentlichen Dienst ein und engagiert sich für Mitbestimmung, Verantwortung und demokratische Werte. Gerade junge Menschen, die sich aktiv einbringen und Verantwortung übernehmen, sind eine wichtige Säule für einen modernen, leistungsfähigen und zukunftssicheren öffentlichen Dienst.

In ihrem Grußwort hob Daniela Ludwig, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium des Innern, die zentrale Rolle des öffentlichen Dienstes für das Funktionieren des Staates hervor. Sie betonte, dass die Beschäftigten die politischen Entscheidungen in die Praxis umsetzen und dadurch Vertrauen sowie Verlässlichkeit für die Bürgerinnen und Bürger schaffen.

Auch Saskia Esken, Vorsitzende des Familienausschusses im Deutschen Bundestag, gratulierte der dbb jugend zum Jubiläum. Sie unterstrich die besondere Bedeutung des öffentlichen Dienstes für die Stärkung und Verteidigung der Demokratie, da dessen Beschäftigte den Staat täglich für die Menschen erlebbar machen.

Neben den fachlichen Impulsen rund um die Zukunft des öffentlichen Dienstes und seine Bedeutung für Demokratie und Gesellschaft bot das Sommerfest zahlreiche Möglichkeiten zum Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Gewerkschaften und Jugendverbände aus ganz Deutschland. Die Veranstaltung machte einmal mehr deutlich, wie wichtig Vernetzung und gemeinsames Engagement für die Zukunft des öffentlichen Dienstes sind.

Die GdV-Jugend gratuliert der dbb jugend herzlich zum 70-jährigen Jubiläum und wünscht auch für die kommenden Jahre viel Erfolg, starke Stimmen und weiterhin viel Engagement für die Interessen der jungen Beschäftigten.

## GdV-Jugend gratuliert der dbb jugend bayern zum 70-jährigen Jubiläum



Foto: dbb jugend bayern



Foto: Nina Gürster

Foto: dbb jugend bayern

Auch die dbb jugend bayern feierte am 17.06.2026 ihr 70-jähriges Bestehen in München. Zu den zahlreichen Gästen aus den Mitgliedsverbänden gehörte auch die GdV-Jugend.

Im Namen der GdV-Jugend überbrachte Landesjugendleiterin Jessica Dorfner die Glückwünsche zum Jubiläum und lobte das langjährige und herausragende Engagement der Landesjugendleitung der dbb jugend bayern für die Interessen junger Menschen im öffentlichen Dienst. Seit sieben Jahrzehnten setzt sich die dbb jugend bayern mit großem Einsatz für die Belange der Jugend ein und leistet damit einen wichtigen Beitrag für die Zukunft eines leistungsfähigen, stabilen und neutralen öffentlichen Dienstes.

Nach einer kurzen Präsentation der Chronik zum 70. Jubiläum der dbb jugend bayern konnte noch ausgiebig mit Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Mitgliedsverbänden genetzt werden. In angenehmer Atmosphäre wurden bestehende Kontakte gepflegt, neue Netzwerke geknüpft und das Jubiläum gemeinsam gefeiert.

Die GdV-Jugend bedankt sich für die Einladung und gratuliert der dbb jugend bayern nochmals herzlich zum 70-jährigen Jubiläum. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

### Care-Pakete und frisches Obst für Motivation in der Prüfungszeit

Die Qualifikationsprüfungen sind für unsere Nachwuchskräfte jedes Jahr eine besonders anspruchsvolle und nervenaufreibende Zeit. Um ihnen in dieser Phase eine kleine Freude zu bereiten und sie zu unterstützen, hat die GdV-Jugend auch in diesem Jahr wieder ihre beliebte „Care-Pakete“-Aktion organisiert.

Kurz vor Prüfungsbeginn wurden die GdV-Mitglieder der 2. und 3. Qualifikationsebene mit liebevoll gepackten Care-Paketen überrascht. Darin befanden sich unter anderem Schreibmaterial, Studentenfutter, Schokolade sowie ein Gutschein für eine Eisdiele – die perfekte Mischung aus praktischer Unterstützung und einer kleinen Belohnung.

Doch nicht nur die Mitglieder profitierten von der Aktion: Während der gesamten Prüfungszeit standen für alle Anwärterinnen und Anwärter Obstkörbe bereit, die für eine gesunde Stärkung zwischendurch sorgten.

Die Freude über die Aktion war groß.

Viele Nachwuchskräfte bedankten sich für die gelungene Überraschung und die motivierende Geste.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem GdV-Landesverband sowie Jörg Ordnung vom ZBFS-Oberfranken und David Stöckl vom ZBFS Oberbayern für ihre Unterstützung und ihren Beitrag zum Gelingen der Aktion.



Foto: Jörg Ordnung

Jessica Dorfner  
GdV-Landesjugendleitung

# Aus der Gewerbeaufsicht

## Jahrestagung 2026 des Bundesarbeitskreises Gewerbeaufsicht in Potsdam – Weichenstellungen für die Zukunft

Der Bundesarbeitskreis Gewerbeaufsicht (BAK-GA) ist das länderübergreifende Fachgremium im BTB zur Vertretung der Interessen der Kolleginnen und Kollegen der staatlichen Arbeitsschutz- und Immissionsschutzbehörden.

Vom 23. bis 25. April fand der BAK-GA zur Jahressitzung 2026 in Potsdam statt, erstmalig unter dem Vorsitzen von Robert Bettscheider (Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz, Saarland).



Von rechts nach links: Robert Bettscheider (Vorsitz, Saarland), Rebecca Behrends (vormals Vorsitz, Bayern, GdV), Christof Weier (stv. Bundesvorsitzender des BTB, Hessen), Martin Eisenhofer (Bayern, GdV)

Die Themenvielfalt der Gewerbeaufsicht ist erheblich, je nach Bundesland liegen auch Zuständigkeiten beim Verbraucherschutz oder auch beim Immissionsschutzrecht, das seinerseits ähnlich umfangreich und fachlich wie rechtlich ähnlich komplex ist wie das staatliche Arbeitsschutzrecht.

Wenig überraschend nahmen besonders die Mindestbesichtigungsquote und der Bürokratierückbau einen derart prominenten Platz bei der Jahrestagung ein, so dass besonders hierzu exemplarisch und ausführlich berichtet wird. Durchaus direkt damit verbunden ist auch die persönliche Zufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen, weshalb ein weiteres Augenmerk auf eine aktuelle BAuA-Studie zu den Arbeitsbedingungen und dem Technologieeinsatz der europäischen Arbeitsschutzaufsichtsbehörden liegt.

## Der Arbeitsschutz im Dauerfeuer

Der staatliche Arbeitsschutz ist im Wandel. Nicht nur die gesetzlich verankerte „Mindestbesichtigungsquote“, nach der die staatlichen Arbeitsschutzbehörden der Länder ab 2026 mindestens 5% aller Betriebe zu kontrollieren haben, sorgt in Verbindung mit der sogenannten „Betriebsbesichtigung mit Systemkontrolle“, ein Checklisten-artiges Abprüfen der Umsetzung bestimmter arbeitsschutzrechtlicher Maßnahmen in Betrieben, für erhebliche Schwierigkeiten in der Praxis.

Angesichts teils drastischer Personalmängel in Behörden und zahlreichen weiteren, unter anderem für den Schutz der Beschäftigten und von Verbrauchern essentiellen Aufgaben stellen starre Besichtigungsvorgaben – nicht nur angesichts hochindividueller betrieblicher Gegebenheiten – die Kolleginnen und Kollegen vor erhebliche Herausforderungen. Bis zuletzt konnte trotz großer Anstrengungen kein Bundesland die Mindestbesichtigungsquote einhalten.

Der BAK-GA und damit auch der BTB positioniert sich hier im Interesse der Kolleginnen und Kollegen klar. Ein entsprechendes Positionspapier zur Vorlage bei der Bundesministerin für Arbeit und Soziales ist in der Pipeline.

Gleichzeitig wird aus der Wirtschaft der Ruf nach Entlastung und Bürokratierückbau laut, beliebte Schlagworte, die von der Politik teils undifferenziert aufgegriffen werden. Besonders angegriffen wird beispielsweise – wieder einmal – die Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV). Die ArbStättV ist ein Paradebeispiel für eine wellenförmige Entwicklung, die auch in der Historie angrenzender Rechtsgebieten zu beobachten ist: Während die Vorschriften der „alten“ ArbStättV (bis 2004) eine Vielzahl konkreter Regelungen enthielt (beispielsweise die Raumhöhe von Arbeitsstätten), sind in der novellierten ArbStättV allgemeine Schutzziele vorgegeben. Die meisten der vormals konkreten Regelungen wurden in unverbindliche technische Regeln überführt.

Hintergrund dieser Entwicklung war maßgeblich der Wunsch der Arbeitgeber nach mehr Flexibilität. Mit dem Ergebnis, dass die ArbStättV dann wieder als zu unkonkret erlebt wird und die technischen Regeln als „verbindliche“ Vorschriften missinterpretiert werden. In welche Richtung die weiteren Entwicklungen hier gehen werden, ist aktuell nicht fundiert absehbar. Es laufen mehrere Initiativen auf Bundesebene, sämtlich mit bis dato unklarem Ausgang.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat nun die Vorlage eines (neuerlichen) Referentenentwurfs für die Novellierung des Arbeitszeitgesetzes (ArbZG) angekündigt. Ein zentraler Bestandteil ist die Umsetzung der EU-Arbeitszeitrichtlinie, beispielsweise im Hinblick auf die verpflichtende Aufzeichnung der tatsächlichen Arbeitszeiten sämtlicher Beschäftigter, deren fehlende Umsetzung das Bundesarbeitsgericht bereits 2022 mit seinem richtungsweisenden und vieldiskutierten Beschluss vom 13. September 2022 (Az. 1 ABR 22/21) in den öffentlichen Diskurs lenkte.

Besonders kritisch wird die geplante Abschaffung der lange bestehenden täglichen Höchstarbeitsgrenzen des § 3 ArbZG gesehen. Die nun künftig vorgesehene wöchentliche Höchstarbeitszeit von 48 Stunden unter dem Politikum „Flexibilisierung der Arbeitszeit“ birgt angesichts wissenschaftlich seit Jahrzehnten erwiesener, nachteiliger Effekte überlanger Arbeitszeiten viel Potential für Missbrauch zum Nachteil der Beschäftigten. Auch die Kolleginnen und Kollegen im staatlichen Arbeitsschutz werden daher alle Hände voll zu tun haben, sollte das ArbZG in der kolportierten Form novelliert werden. Es ist eine Schwemme an Beschwerden und Verfahren zu befürchten, wodurch die Situation in den Ämtern noch angespannter werden dürfte.

Der BAK-GA wird die weiteren Entwicklungen mit Argusaugen beobachten und zielgerichtet auf politischer Ebene intervenieren. Aktuell ist angesichts wenig konkreter Verfahren und Prognosen noch keine wirksame Positionierung des BTB sinnvoll.

*An die Kolleginnen und Kollegen der Bayerischen Gewerbeaufsicht in der GdV sei an dieser Stelle gerichtet: Auch auf lokaler Ebene können jederzeit Vorschläge, Berichte oder „Alarmsignale“ über die Bezirksverbände an den Landesvorstand der GdV und über diese in die Landes- oder auch die Bundespolitik herangetragen werden. Besonders wird darauf hingewiesen, dass die GdV Mitteilungen auf Wunsch selbstverständlich auch anonym weitergibt. Das gleiche gilt auch für entsprechende Mitteilungen an den BTB und den BAK-GA.*

## **Vergleichende BAuA-Studie zu den Arbeitsbedingungen und zur Digitalisierung der staatlichen Arbeitsschutzaufsichtsbehörden**

Einen prominenten Platz in der BAK-GA-Sitzung nahm die Vorstellung und Diskussion einer aktuell laufenden Studie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin ein. Ziel der Studie ist eine vergleichende, „explorative Analyse der Arbeitsbedingungen und des Technologieeinsatzes in europäischen Arbeitsschutzaufsichtsbehörden“ (Projekt Nummer F 2585) auf der Basis von Fragebögen und strukturierten Interviews.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Projektleitung der BAuA für die spannenden Einblicke in die Forschungsarbeit und für die konstruktive Diskussion, gerade im Hinblick auf das eingangs erwähnte „Dauerfeuer“ auf den Arbeitsschutz.

Da sich das Projekt zum Zeitpunkt der Jahrestagung noch nicht in der Datenerfassungsphase befand, konnten nur allgemeine, jedoch nicht minder informative Gesichtspunkte der Studie vorgestellt werden.

Angesichts der bekannten, oben z. B. im Kontext mit der Mindestbesichtigungsquote erwähnten Schwierigkeiten soll an dieser Stelle auf konkretere Ausführungen zu den Arbeitsbedingungen verzichtet werden. Die Studie zielt hier nämlich durchaus auf das „innere Erleben“ der Kolleginnen und Kollegen im europäischen Vergleich ab, und weniger auf streng objektivierbare oder gar „diagnostische“ Kriterien. Dazu gehört unweigerlich, dass auch erhebliche kulturelle Unterschiede bestehen, sowie, dass die nationalen Umsetzungen und Vorgehensweisen teils erheblich differieren (an anderen Stellen sich jedoch erstaunlich ähneln) – was ja teils bereits im direkten Ländervergleich innerhalb der Bun-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bundesarbeitskreises Gewerbeaufsicht 2026 in Potsdam

desrepublik Deutschland der Fall ist. Auch Faktoren wie die gesellschaftliche Stellung der Kolleginnen und Kollegen hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf das persönliche Erleben im Berufsalltag.

Was die Digitalisierung oder die Nutzung von Technologien allgemein anbelangt, singt man im europäischen Vergleich durchaus ein recht ähnliches Lied, wenngleich auch hier im Detail mit teils völlig unterschiedlichen Ausgestaltungen.

Vorstellungen wie das Überfliegen von Baustellen mit Drohnen zur Kontrolle oder zur Nutzung von Bodycams im Außendienst sind wohl bereits vielen durch den Kopf gegeistert. Was in unseren Breiten an der ein oder anderen Stelle wie – vielleicht schon rein aus datenschutzrechtlichen Erwägungen heraus - vermeintlich unvorstellbare Träumerei wirken mag, ist beispielsweise im Baltikum längst geübte Realität.

Besonderes Augenmerk der BAuA-Studie liegt dabei auch auf der Zufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen mit den verfügbaren Technologien. Will heißen: wie nicht anders zu erwarten, hängt die Zufriedenheit im Beruf auch zentral mit den vorhandenen Technologien zusammen, vor allen Dingen mit deren „Usability“, Verfügbarkeit und Verlässlichkeit.

Das Projekt der BAuA läuft noch bis in das Jahr 2028, die statistische Auswertung und Bewertung der Fragebögen und der Interviews steht aktuell in den Startlöchern.

Da bis dato nur wenige Erkenntnisse zu den Arbeitsbedingungen in den staatlichen Arbeitsschutzbehörden Deutschlands und erst recht in anderen europäischen Ländern existieren, versprechen die bereits jetzt absehbaren Erkenntnisse spannende Einblicke in den Arbeitsalltag der europäischen Arbeitsschutzbehörden mit viel Potential für Veränderungen zum Wohl der Kolleginnen und Kollegen.

Der BAK-GA erwartet gespannt die ersten Veröffentlichungen zur Studie. Es ist absehbar, dass die gewonnen Erkenntnisse direkt in die politische Arbeit des BTB einfließen können.

Martin Eisenhofer

Bilder: Bundesarbeitskreis Gewerbeaufsicht

# Bezirksverband Oberfranken

## Volksfestbesuch am 27.05.2026

Generationenübergreifend-fachbereichsübergreifend-behördenübergreifend: Der gemeinsame Volksfestbesuch der GdV Oberfranken am 27.05.2026 hat erneut gezeigt, wie wichtig gesellige Veranstaltungen außerhalb der Arbeitszeit für den Zusammenhalt sind. Bei Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen waren die Rahmenbedingungen für einen tollen Abend aber auch bestens.



Dass es, wie in den letzten beiden Jahren, wieder an einem großen Festzelt mangelte, störte niemanden, zumal sich auch keiner wegen zu lauter Musik die Ohren zuhalten musste. Dafür konnte umso mehr gelacht, getratscht, geflirtet und natürlich auch so manch guter Schluck getrunken werden. Für die Wagemutigen gab es auch wieder ein breites Angebot an Fahrgeschäften. Auch die Fußball-WM warf schon ihre Schatten voraus und nicht wenige versuchten ihr Glück beim Losen, um einen der begehrten farbenprächtigen WM-Bälle mit nach Hause zu nehmen.

Und dann hatte der Abend für den einen oder anderen Volksfestveteranen auch noch ein Novum zu bieten. Zum ersten Mal musste der harte Kern der GdV-Delegation durch den Ordnungsdienst vom Festplatz geleitet werden. Auch wenn der Zapfenstreich schon überschritten war, hätte man sich vom Ordnungsdienst etwas mehr Sensibilität gewünscht. Und dem tollen Abend hätte man auch ein anderes Ende gewünscht, als dass die letzten Schlucke des kostbaren Gerstensafts im Stehen (zum Schluss sogar im Gehen) konsumiert werden mussten.



# Bezirksverband Oberpfalz

## Auffe aufn Berg! Besuch der Erlanger Bergkerwa

Am 28. Mai 2026 war die GdV Bayern bereits zum vierten Mal in Folge auf Einladung der dbbjb Bezirksjugend Oberpfalz gemeinsam mit zahlreichen weiteren Fachgewerkschaften auf der Erlanger Bergkerwa vertreten.



Bei bestem Wetter und guter Stimmung bot die Bergkerwa die perfekte Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Bereichen des öffentlichen Dienstes kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Solche Begegnungen zeigen immer wieder, wie wertvoll das gewerkschaftliche Miteinander über Behörden-grenzen hinweg ist. Neue Kontakte, spannende Gespräche und gemeinsame Interessen verbinden – auch außerhalb des Arbeitsalltags.



Die GdV Bayern bedankt sich für die Einladung und freut sich bereits auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Auffe aufn Berg!“